

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: Monatlich 80 Pfennig frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich M. 2.40 ohne Bestellgeld. Postfachkonto: Frankfurt a. M. 10 552.



Anzeigenpreis beträgt für die halbtägige Benützung oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 80 Pfennig. Begründet 1863. • Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße. • Telefon Nr. 109.

Der „Oberursfelder Bürgerfreund“ hat in Oberursel von den hier gelesenen Zeitungen die meisten Abonnenten.

Amtlicher Teil.

Fliegergefahr betr.

Trotz wiederholter Warnungen sind bei dem am 12. August langgehabten feindlichen Fliegerangriff viele Einwohner auf der Straße geblieben und haben sogar gruppenweise dem fernem Angriff zugehört.

Die Einwohnerschaft wird in ihrem eigenen Interesse nochmals ersucht, bei Fliegeralarm die behördlich angeordneten Maßnahmen zu befolgen, vor allem, sich von der Straße zu entfernen und Deckung bezw. Schutz in den Häusern zu suchen, andererseits es sich jeder selbst zuschreiben hat, wenn ihm ein Unglück passiert.

Gleichzeitig wird hiermit nochmals an die Befolgung der Verdunkelungsvorschriften erinnert.

Oberursel (Taunus), den 14. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Verdunkelung betr.

Die Maßnahmen gegen Fliegergefahr werden hiermit erneut zur strengsten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Darnach müssen alle Raumöffnungen wie Fenster, Türen, Oberlichter usw. und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nach der Straße oder nach Gärten, Gärten pp. beleuchtet sind, nach Eintritt der Dunkelheit so lichtdicht abgedeckt werden, daß kein Lichtschimmer mehr von außen zu sehen ist. Jede Beleuchtung im Freien ist verboten, soweit sie nicht von der Polizeiverwaltung ausdrücklich zugelassen ist.

Zuverlässigkeiten werden gemäß § 5 der Kreispolizei-Verordnung vom 27. 9. 17 unmissverständlich bestraft.

Oberursel (Taunus), den 31. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung: Häfner.

Ausgabe von Lebensmitteln in der Woche vom 19. bis 25. August 1918.

Es gelangen zur Ausgabe:

— Kinderleib (nur für Bezugsberechtigte) —

10 Gramm auf Abchnitt Nr. 32 der Lebensmittelkarte in den Geschäften von:

Friedrich Hoffmann, Marktplatz,
Heinrich Bauer, Dorfstraße,
Konsum-Verein, Epsteinerstraße,
J. Kallisch, Straßgasse,
Preis pro Pfund 2.20 Mark.

— Feigwaren: —

100 Gramm auf Abchnitt Nr. 33 der Lebensmittelkarte. Preis 1.72 per Kilo für Auszugsware.

Preis 1.24 per Kilo für Wasserware.

— Suppenwürfel (Hohenlohesche): —

1 Stück pro Person auf Abchnitt Nr. 34 der Lebensmittelkarte. Preis pro Stück 10 Pf.

Abholungstag: Freitag, den 23. August.

Oberursel (Taunus), den 17. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Frühkartoffel-Ausgabe.

Im Keller Epsteiner Straße.

Bezahlung: Gasthaus „zur Rose“.

Freitag, den 23. August, vormittags von 8—11 Uhr:

Buchstabe G.—H.

Freitag, den 23. August, nachmittags von 2—5 Uhr:

Buchstabe J.—K.

Jede Person erhält 7 Pfund, 3 Pfund gelten als Ersatz für den Fortfall der Fleischration in der Woche ab 19. August.

Preis pro Pfund 16 Pf.

Mit den vom 14. bis 16. August bereits ausgegebenen drei Pfund bezw. 4 Pfund beträgt die Wochenration für dieses Mal 10 Pfund bezw. 11 Pfund.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Fleisch für Kranke.

Diejenigen Kranken, die auf Grund eines von der ärztlichen Prüfungsjelle genehmigten ärztlichen Attestes Fleischzulage erhalten, bekommen auch in den fleischlosen Wochen ihr Fleisch. Die Scheine hierfür werden am Freitag nachmittags von 2—4 Uhr gegen Vorlage des Attestes im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 1, ausgestellt, das Fleisch am Samstag, morgens von 9—11 Uhr bei dem städtischen Obermehrer Eberhard Hbi, Marktplatz, ausgegeben.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat.

Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Für die nächste Versorgungsperiode erfolgt im Saal „zur Rose“ am Freitag, den 23. August und Samstag, den 24.

August 1918 an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben:

A., B., C., D., E., F., Freitag, vormittags von 8—10 Uhr.

G., H., I., J., Freitag, vormittags von 10—11½ Uhr.

K., L., M., N., Samstag, nachmittags von 2—5 Uhr.

O., P., Q., R., Samstag, vormittags von 8—10 Uhr.

S., T., U., V., Samstag, vormittags von 10—11½ Uhr.

gegen Vorlage des Lebensmittelkartenantrags, der auch für die weitere Benutzung gilt, sowie der Protokollentwürfe, die mit dem Namen des Inhabers versehen sein müssen, (die Kopie der Zusatzprotokolle sind nicht vorzulegen).

Im Interesse eines geordneten Verkehrs kann die Ausgabe nur in der angegebenen Ordnung und um eine Unterbrechung im Bezuge der Lebensmittel zu vermeiden, an dem genannten Tage stattfinden.

Es wird darauf hingewiesen, daß verloren gegangene Abschnitte nicht ersetzt werden können; die Abholung der Karten durch Kinder hat daher unbedingt zu unterbleiben.

Veränderungen in der Zahl der Haushaltsangehörigen sind bei der Ausgabe zu melden.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat.

Ausgabe von Zuckerkarten

erfolgt Samstag, den 24. August, von 2—3 Uhr nachmittags in den bekannten Bezirksstellen gegen Rückgabe der Stammkarten der abgelassenen Karten.

Die Zuckerkarten werden dieses Mal für die Zeit vom 26. August bis 15. September ausgegeben.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Kinder-Nahrung.

Die im Jahre 1918, 1917 und 1916 in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember geborenen Kinder, erhalten am Samstag, den 24. August, vormittags von 8—11 Uhr im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 4 nach Wahl:

1 Paket Kindermehl à M. 1.40.

oder 1 Dose Malzextrakt à M. 2.20.

Oberursel (Taunus), den 20. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer pp.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände hat in der Sammelstelle Schulstraße Nr. 9, (alter Bullenstall), nachmittags von 2½—4 Uhr zu erfolgen und zwar für die Straßen:

Königsleiner, Herzog-Adolfstraße, Burg-, Ober-, Mühlgasse und Dorfstraße am 21. August.

Mit weiteren ist aus den i. Z. ergangenen Aufforderungen zu ergeben.

Oberursel (Taunus), den 14. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mengel.

Stadtverordneten-Ersatzwahl betr.

An Stelle des zum Ratsherrn gewählten Stadtverordneten Heinrich Spang ist eine Ersatzwahl für die Stadtverordneten-Beisatzung angeordnet worden.

Herr Spang war von der 1. Wählerabteilung gewählt worden und ist deshalb auch die Ersatzwahl von der genannten Wählerklasse vorzunehmen.

Termin der Vornahme der Wahl wird auf: Samstag, den 24. August 1918, nachmittags von 6 bis 6½ Uhr festgesetzt. Als Wahllokal dient der Rathausaal.

Gemäß § 25 der Stadtordnung werden alle Stimmberechtigten zu dieser Wahl hiermit berufen.

Außerdem wird jedem Wähler noch eine besondere Einladung zur Wahl zugestellt werden, welche als Legitimation im Wahllokal vorzuzeigen ist.

Oberursel (Taunus), den 24. Juli 1918.

Der Magistrat.

Die Urliste der in der Gemeinde Oberursel wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 19. August d. Js. ab eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht im Steuerbüro (Ratskeller, I. Stock) offen. Eventuelle Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können innerhalb der oben angegebenen Frist bei dem Magistrat angebracht werden.

Oberursel (Taunus), den 13. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsmateriale für die erste Hälfte des Monats Sept. 1918 erfolgt am Donnerstag, den 29. August 1918 im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses und zwar:

Donnerstag, vormittags von 8½ bis 12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit dem Buchstaben A.—L.

Donnerstag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr für die Empfangsberechtigten mit dem Buchstaben M.—Z.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Entlassung der Einberufenen, aus dem Militärdienst und Beurlaubungen zur Arbeitsleistung sofort auf der Stadtkasse einzugehen sind. Auch ist unbedingt Anträge zu erstatten, sobald Kinder das 15. Lebensjahr vollenden und sonstige Veränderungen in den Verhältnissen der Unterhaltungsberechtigten eintreten.

Oberursel (Taunus), den 19. August 1918.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 29. August 1918 findet die Auszahlung der Kriegsmateriale durch die Stadtkasse statt.

Folgendes dem verbundenen Andrang bittet wir, von Entlassungen und Beurlaubungen sonstiger Angehöriger an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel (Taunus), den 19. August 1918.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

18. Armee-Korps.

Stellb. Generalkommando.

Abteilung III b. Tgb. 163823594.

Verkauf von Waffen und Munition.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich:

1. Die Verordnungen vom 1. Juli 1915 (III b 14 008/6235) und 1. Oktober 1916 (III b, II b 256 415/6382) werden aufgehoben.

2. Der Verkauf von Waffen und Munition ist nur an Offiziere, öffentliche Beamte und Inhaber von Jagdscheinen gestattet, an andere Personen (auch Militärpersonen), ist er nur dann zulässig, wenn dieselben eine schriftliche Erklärung der Kreispolizeibehörde (Militärpersonen ihrer vorgesetzten Dienstbehörde) vorlegen, daß der Verkauf an sie unbedenklich ist.

Die Erklärung muß Art und Anzahl bezw. Menge der zu verkaufenden Gegenstände angeben.

Diese Bestimmungen gelten sowohl für den Verkauf durch Händler, wie für denjenigen durch Privatpersonen.

3. Jede Umänderung von Dienstgewehren irgend welcher Art ist verboten.

Zuverlässigkeiten werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1918.

Der stellb. kommandierende General.

Verkauf von Waffen.

Oberursel (Taunus), den 21. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

500 Panzerkraftwagen zerstört.

Großes Hauptquartier, 21. August 1918. (W. Z. N. Antia.)

Reichlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Neu Verguin, Merzville und südlich der Ys schlugen die im Vorfeld unserer neuen Linien belassenen Infanterie-Abteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilaufgriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feinde hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegeschütze beiderseits der Scarpe und nördlich der Aisne.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Nordwestlich von Roye schlug eine seit dem 9. August an Brenndünen des Kampfes bestehende, aus Garde und niedersächsischen Reserve-Regimenten bestehende Division erneute starke Angriffe des Feindes ab. Im eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machte sie Gefangene. Südlich Aisne und Oise steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittage zu großer Stärke. Beiderseits von Crapeau-mont, nördlich und südlich von Laissay und auf den Höhen südwestlich von Roye hieß der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor; sie brachen in unserem Feuer oder im Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Aisne wurden nach Meldung der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffeneinheiten zerstört.

Zwischen Oise und Aisne hat gestern der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen. Nach heftiger Feuerheerung griffen weiße und schwarze Panzern an frühen Morgen in tiefer Gliederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unseren Infanterie-Kampfstellungen in der Linie Carlepoint, südlich von Verancourt-Bezonville-Pommiers gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jägerregimenter warf den vor-

übergehend auf den Jüdisch-Russen vorstehenden Feind auf Wien zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein schied der Franzose seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unseren Gegenstößen zusammen. Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosem Kampfeinsatz und unter schwersten Verlusten am 1. Schlachttag gescheitert.

Schlachtlieger hatten an der Abwehr der Angriffe wirklichen Anteil. In nächtlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader den im Angriffsgebiet dicht gedrängten Gegner in Drischschiffen, auf Wohnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. August, abends. (H. I. B. Amtlich.) In Flammen Teilkämpfe zwischen dem Kessel. Rüdlich der Kette drachen stark, auf breiter Front in Richtung Vapenne geführte Angriffe der Engländer unter schweren Verlusten zusammen. Erneuter Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Oise und Aisne ist gescheitert.

Eine Offensive gegen das Elsaß?

Karlsruhe, 21. August. Der „Rheinischer Tagesanzeiger“ meldet, daß verschiedene Anzeichen und Andeutungen darauf hinweisen, daß eine Offensive der Alliierten an der Vogesenfront erfolgen werde.

In Paris erzählt man sich schon davon, daß die Amerikaner im Elsaß angreifen werden, um es zu erobern und es dem französischen Volk als Geschenk Amerikas zu präsentieren. Die Blätter weisen vielfach auf die auffallend starke Besetzung der Vogesen- und Lothringer Front durch amerikanische Truppen hin.

Die Luftkämpfe im Westen.

Karlsruhe, 21. August. Dem „Rheinischer Tagesanzeiger“ zufolge meldet Reuters aus London, daß die Fliegerkämpfe der verflochtenen Woche die bisher gewaltigsten des ganzen Krieges gewesen seien. Die Engländer hätten selbst 123 Flugzeuge im Verlauf der heftigsten Kämpfe eingebüßt.

Leiden der französischen Bevölkerung.

Seit einiger Zeit hat der Feind seine Bombenangriffe auf Douai in rücksichtsloser und brutaler Weise wieder aufgenommen. Außerdem lagen an mehreren Tagen die Vorstädte Lambres, Einle-Robbe und das Weichbild der Stadt unter dem Feuer englischer Batterien. Während früher noch ein Ziel an militärisch wichtige Objekte zur Not zu erkennen war, sollen neuerdings die Bomben, oft schweren Kalibers, wahllos aus höchster Höhe in alle Teile der Stadt. So wurden auch die beiden eichentragenden Kirchen Notre Dame und St. Pierre durch Bombentreffer schwer beschädigt. Die Umgebung der Mäuer ist granatvoll verunreinigt, alle kostbare Glasfenster liegen in Scherben. Die Stimmung der Zivilbevölkerung ist niedergedrückt und verzweifelt. Kaum ein Tag vergeht, der nicht schwere Opfer unter ihnen fordert. Die Straßen liegen verödet, nachts schimmert Licht aus Kellerlöchern, aus denen sich auch am Tage kaum jemand herauswagt. Tausende Haß und Mitleid gegen England werden laut. Immer wieder hört man die rührende Rede der Einwohner an den Feind des Landes, den Deutschen: „Schützt uns!“ und Worte des Dankes für die rechtzeitig wartenden Alarmsignale und die unermüdete Flugabwehr, die sie vor noch Schrecklicherem bewahren.

Feindliche Fliegerangriffe.

Feindlicher Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und Umgebung.

Frankfurt a. M., 22. August. (H. I. B. Nichtamtlich.) Gestern Abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und seine weitere Umgebung statt. Es wurden eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch an den bisher gemeldeten Stellen keinen Personen-, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zum größten Teil in freies Gelände.

Zum Fliegerangriff auf Straßburg.

Straßburg i. Elsaß, 21. August. Amtlich wird gemeldet: Vor einigen Tagen waren feindliche Flieger Bomben auf den Weichbild der Stadt gelegenen Gärten und Gassen abgeworfen. Der angeordnete Sachschaden ist unbedeutend. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Leider sind durch die Bomben einige im Dienst befindliche Frauen getötet und mehrere Beamte verletzt worden. Die vorstehende Nachricht möge endlich einmal die Legende zerstreuen, als hätten unsere Feinde das Elsaß.

Das wahre Gesicht.

„Die Gefahr für die russische Freiheit“, so schreibt die baltische Wochenchrift „De Nieuwe Amsterdam“ vom 20. Juli,

„kommt von jenen derjenigen Völker, die vorgeben, die Freiheit in der Welt zu sichern. Hier wird allein bewiesen, was die Freiheit der Welt“ bedeutet. Nämlich die Herrschaft des englisch-amerikanischen Kapitals über die Welt.

Welch empörende Proteste wurden laut, als die Deutschen West- und Südland besetzten, nachdem sie formell durch eine dort bestehende Regierung getauft worden waren! Jetzt beschließen die englischen Truppen die Marokkanische, Kola und die Ufer des weißen Meeres, ungeachtet des Protestes der russischen Regierung. Sie nahmen die Bahnhöfe in Beschlag und töteten die russischen Führer, die sich ihnen widersetzen wollten. Aber die englischen Demokraten, die den Mund voll nehmen mit Besätzen über die Rechte der Völker, erheben keinen Protest.

England ist der Bundesgenosse der besiegenden, konterrevolutionären Klasse in Rußland, denn England will auf seine eigene Weise frei sein, um in Rußland die Herrschaft des Kapitalismus, des Landbesitzes und des Amtes wieder herzustellen. Die Entente kann nicht dulden, daß Deutschland im Osten durch friedliche Nachbarschaft eine freie wirtschaftliche Entwicklung findet. Darum spricht sie immer von einer deutschen Herrschaft in Rußland und phantasiert über deutsche Pläne in Asien, denen durch aktives, militärisches Auftreten der Alliierten ein Riegel vorgeschoben werden muß.

Um diesen gewaffneten Eingriffen einen Schein des Rechtes zu geben, läßt die Entente den baltischen Politiker Arenski in England und Frankreich bei Versammlungen auftreten, um „im Namen des russischen Volkes“ Hilfe zu erbitten.

Die Entente benutzt ferner die tschecho-slowakischen Truppen als Mietlinge, die ebenso wie die Landstroläuche in früherer Zeit sich dazu verwenden lassen, um ein Volk, das sich von seinem Herrscher befreit hat, von neuem unter das Joch zu zwingen.“

Der Seekrieg.

Berlin, 21. August. (H. I. B. Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer haben deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15 000 Brutto-Registertonnen.

Schiffraum versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der vernichtete französische Panzerkreuzer.

Berlin, 20. August. (H. I. B. Amtlich.) Der noch feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“ wurde durch einen unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean versenkt, während er als Frachtkreuzer einen harten Transport von Amerika nach Frankreich geleitete.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Letzte Meldungen.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Pilsen berichtet wird, sind dort in der letzten Zeit wiederholt große Brände ausgebrochen. Nachdem erst kürzlich das Dampfagewerk von Kallher — anscheinend infolge von Brandstiftung eingestürzt worden ist, wurde am Mittwoch die große Brauereigasse Wühle in Landheim durch Feuer vernichtet. Einige Tausend Zentner Getreide, die der Reichsgüterstelle gehörten, sind mitverbrannt. Ein großer Speicher mit 9000 Zentnern Weizengetreide konnte gerettet werden.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam gemeldet wird, dauert der Streik der Angestellten der Omnibus- und elektrischen Bahn-Gesellschaften in London fort, wodurch das Geschäftsleben eine schwere Störung erleidet.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge haben sich zum Besuch der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse rund 300 Holländer angemeldet, deegleichen 250 Schweizer und 600 Polen.

Berlin, 22. August. (Priv.-Tel.) Dem Vorschlag bei der gestrigen Konferenz der Parteiführer beim Bismarckler von Vater Biedler der letztere, von der Regierung nahmen teil Erzelen von Hinge, die Ministerialdirektoren Kriege und Demetioser vom Auswärtigen Amt, sowie Unterstaatssekretär Zewald. Das Reichstagspräsidium war vertreten durch den Vizepräsidenten Dove, die Fraktionen durch die Abgeordneten Belsart, Stresemann, Gröber und Ebert. Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet noch: Wenn auch die eine oder andere Frage in Kontroversen veranlaßt gab, so ist doch als Gesamtergebnis festzustellen, daß unsere Politik gegenwärtig in klarer und zielbewusster Weise geführt wird nach Grundrissen, die die Billigung der durch ihre Führer vertretenen Mehrheit des Reichstags finden dürfte. Aus diesem Grunde kam man zu der Entscheidung, eine Einberufung des Reichstags zu beschließen, um die Reichstagsarbeit als unabweisbar abzulehnen. — Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Es handelte sich bei der Ablehnung, den Hauptantrag einzubringen, nicht um einen formalen Beschluß, sondern lediglich um eine Einigung. — Zwei „Boll. N.“ haben die Fraktionsführer, nach Anhörung der ihnen vorgelegten Gründe zunächst beschloffen, mit ihren Parteien Rücksprache zu nehmen. Ob der Hauptantrag zusammengetreten wird, steht noch nicht fest. Die Aussichten scheinen nicht allzu groß zu sein.

sein können, als diese wenigen Worte es waren. Seine Arme sanken schlaff herunter, das Gesicht wurde aschfahl, die Augen quollen aus ihren Höhlen und der Mund stammelte nur: „Er — ist — von Sinnen, Mensch! Was — soll das?“

Aber unbeirrt fuhr der Kutscher mit höhnischem Grinsen fort. „Ja, nun erschrecken Sie, mein Herr. Sie sehen, daß ich Sie in meiner Hand habe. Bleiben Sie ruhig sitzen und nehmen Sie ja keine drohende Haltung an. Ich brauche nur laut zu reden, dann ist Johann zur Stelle. Er steht vor der Tür. Ich habe so wichtige Beweisspiele in meinen Händen, daß ich Sie auf der Stelle in's Gefängnis bringen könnte. Sehen Sie nur mal hier diesen grünen Flecken aus Ihrem Umhang. Aber bleiben Sie sitzen, bleiben Sie mir drei Schritte vom Beibei!“

Das Ding fand ich im Dornenbusch an der Grenze am nächsten Morgen. Ferner besitze ich — das lag er — genaue Maße von Ihren Fußspuren. Ja, sogar das Geschloß aus dem Ringelrohr Ihres neuen Drillings befindet sich in meinem Besitz. Ich zog es aus dem Baum, der hinter dem Wacholderbusch steht, der dem Oberförster als Deckung diente.“

„Sommerbrod — um des Himmelswillen, sprechen Sie nicht so laut! Meine Mutter könnte es hören. Ich habe mit der Sache nichts zu tun, ich kann klipp und klar beweisen, daß ich an jenem Abend wegen eines heftigen Unwohlseins still zu Bett lag, aber der Verdacht allein wäre mir meiner herzleidenden alten Mutter wegen furchtbar unangenehm. Darum halten Sie den Mund. Geben Sie mir den Fegen her. Wenn der von meinem Umhang stammen sollte, dann muß ihn der Wind nach dem Großherzoglichen Revier geweht haben.“

Wo ist das Geschloß? Mit solchen Dingen schießt heut schon mancher, Roland natürlich auch.“

Lokales.

Theater-Aufführung in Oberursel. Am Sonntag, den 25. August, findet im Saale „Zur Rose“ eine Theater-Aufführung von ersten Frankfurter Bühnenkünstlern statt und zwar gelangen auf vielseitigen Wunsch zwei Lustspiele zur Aufführung. „Die Reuermählern“, das Meisterwerk von Björnson Björnjerne und „Der Hochzeitsabend“ von Peter Klausen, dem unlängst verstorbenen Verfasser von „Eine glückliche Ehe“, „Judith's Ehe“, die im Neuen Theater Frankfurt mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung gelangten. Es wirken nur die besten Kräfte des Schauspielhauses und Neuen Theaters Frankfurt mit, trotzdem sind die Eintrittspreise sehr mäßig gehalten. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

Das Eisene Kreuz. In den abgelassenen vier Kriegsjahren, bis zum 1. August 1918, ist das Eisene Kreuz erster Klasse etwa an 135 000 Inhaber verliehen worden. Eisene Kreuze zweiter Klasse sind über 1 1/2 Millionen zur Verteilung gelangt. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eisernen Kreuz am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet, eine Zahl, die gegenüber den im Felde verliehenen Eisernen Kreuzen kaum in Betracht kommt, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sie sich auf den Zeitraum von vier Jahren verteilt. — Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes tragen, außer dem Kaiser, bisher vier unserer Feldherren, nämlich die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, v. Radenjen, Prinz Leopold von Bayern und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff. Das Eisene Kreuz mit Strahlen (das Blücherkreuz) besitzt lediglich Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der zweite Johannistrieb und die Laubfammlung. Bekanntlich kommen bei unserem Laubholz im Johannistriebe, womit hier gewöhnlich die Jahresvegetation abgeschlossen ist. — Dieser Sommer macht jedoch eine Ausnahme von der Regel. Buche, Eiche, Esche, Hainbuche, Schwarzerle, Hollunder, Ahorn und Himbeeren prangen jetzt, Anfang August, in ganz prachtvollem, frischgrünem, etwas ins rötliche spielendem Grün, das deutlich eine Wiedererneuerung des Laubes zeigt. Prof. Dr. Reger, Tharandt, führt diesen zweiten Johannistrieb, der in diesem Umfange noch nie beobachtet wurde, auf die Laubfammlung zurück, durch die die Bäume frühzeitig ihrer Blätter beraubt, gezwungen waren, den ganzen Saftstrom in die Knospen abzugeben, und sie zu neuem Ausstreichen anzuregen. Begünstigt wurde dieser neue Johannistrieb durch die lange Vegetationszeit dieses Sommers mit der zeitig einsetzenden Frühjahrswärme. Dieser zweite Johannistrieb, also der dritte in diesem Jahr, schadet den Bäumen nicht, denn in den Stämmen sind so viele Reservestoffe angehäuft, daß 4 bis 6 Frühjahrsstribe leicht davon befruchtet werden können. Da nun die Johannistriebe im Juni und August zusammen noch nicht soviel Bildungsmaterial brauchen, wie der erste Trieb, so ist der Baum noch längst nicht Ende seiner Kräfte angelangt. Die Erscheinung des zweiten Johannistriebes ist für die Laubfammlung deshalb so wertvoll, weil wir bis tief in den Herbst hinein viel Junglaub zur Verfügung haben, und die Laubfammlung mit Vorteil bis zum endgültigen Laubabfall durchführen können.

Einen wirtschaftlichen Schanfig für die deutsche Industrie bedeutet die in dieser Woche stattfindende Leipziger Wurmmerse. 5000 Aussteller sind da, 70 000 Käufer vergeben ihre Aufträge, durch welche die Fabrikate unseres Gewerbestandes nach allen Teilen des deutschen Reiches und in alle neutralen Staaten gelangen werden. Dieses Angebot und diese Nachfrage übersteigen weit jede Friedenszeit und sie beweisen, daß alle englischen Absperungspläne nach dem Kriege nutzlos bleiben werden. Kein Staat der Welt ist mächtiger genug, ein solches Produktions- und Handelszentrum wie das deutsche auszuschalten, das leider einfach die Konkurrenz nicht. Lloyd George ist ein großer Kriegssanitär, aber darum noch lange kein guter Kaufmann. Und selbst der englische Kaufmann wird schließlich ein solches hagerfülltes Herz für Jahrzehnte in der Brust tragen, wie sein Diktator. Es hilft nichts, schließlich ist Wehrmacht doch mächtiger als Mars.

Anmeldung zur Reichssteuer. Am 1. September ds. Js. tritt das Reichsgejet über die Weinsteuern in Kraft.

„Nein, nein, mein Herr, Roland nicht; niemand außer Ihnen und dem Herrn Oberförster. Ich gebe nichts heraus. Kommen Sie mir nicht zu nahe! Ich will den Mund halten, wenn Sie mir dreitausend Mark Schweißgeld geben wollen. Sie sollen dann für immer Ruhe vor mir haben, denn ich würde in's Ausland ziehen. Bestimmen Sie sich also nicht. Sind Sie nicht bereit, mir das Geld zu geben, so gehe ich zu Fräulein Roland und verlange, das Doppelte von ihr. Sie wird es mir ohne weiteres geben, wenn ich ihr verspreche, dafür ihres Vaters Ehre zu retten, daß er wieder zurückkehren kann.“

Er zog seine Uhr. „Drei Minuten Bedenkzeit, keine Sekunde länger, sage ich.“

Udo perlte der Angstschweiß aus allen Poren. In einer so fatalen Lage hatte er sich noch nie in seinem bewegten Leben befunden. Wie sollte er sich verhalten? Sollte er sich auf Gnade und Ungnade ergeben oder —? Aber es ging ja gar nicht anders, es gab ja doch keinen Ausweg. Sich mit schlotternden Gliedern erhebend, stöhnte er, nachdem der Kutscher seine Uhr fortgesteckt und Luft zu verschlucken schien, sich zu entsetzen: „Sommerbrod, es ist wahrhaftig nur, um meiner Mutter die Aufregung zu ersparen. Sie sollen 1000 Mark bekommen. Varien Sie — ich.“

„Dreitausend Mark verlange ich, nicht einen Pfennig weniger.“

„Nun gut, 3000 Mark. Aber ich besitze kein Geld im Hause, mein meine Mutter darum zu einem so ungewöhnlichen Termin auch nicht angehen. Sie müssen sich also gebauen.“

„Nicht länger als drei Tage, mein Herr. Sie brauchen sich das Geld ja nur aus der Wirtschaftskasse zu nehmen. Verlaufen Sie doch ein paar Stück Vieh, ein Reitpferd.“

(Fortsetzung folgt.)

Täuschender Schein.

Original-Roman von Ludwig Blümke.

„Na, Sommerbrod, so schiefe er los“, sagte Udo denn, als sie drinnen waren und er sich auf einen Stuhl geworfen hatte. „Kann er mir angeben, wo der Sechszehnder herübergekauft diesen Abend, oder was ist's?“

„Herr von Schultental, ich komme in ganz anderer Angelegenheit. Wir sind doch wohl ohne Zeugen?“

„Aber natürlich! Sie sehen doch, daß außer uns niemand hier ist. Also los, endlich!“

„Ich möchte Sie um einen kleinen Gegendienst bitten, weiter nichts“, fuhr der Kutscher mit gedämpfter Stimme fort, doch laut genug, daß Agathe Reffeld, die aufmerksam lauschend, das Ohr an's Schlüsselloch gepreßt, ihn verstehen konnte. „Es geht mir schlecht zur Zeit. Ich verliere zu Neujahr, da unser Oberförster sich pensionieren läßt, meine Stellung und sitze mit acht Göttern ohne Unterkommen da. Nur deswegen komme ich zu Ihnen.“

„Mensch — und damit wagt Er mich aufzuhalten?! Meine Zeit ist kostbar! Schere Er sich zum Teufel. Was gehen mich seine acht Götter an? Hier ist keine Stelle frei und wäre sie es auch, dann danke ich doch schon für Kutscher Sommerbrods treue Dienste.“

„Herr von Schultental, Sie werden sofort anders urteilen. Veleidigen Sie mich gefälligst nicht, ich könnte mich schwer an Ihnen rächen. Ich weiß nämlich, wer auf den Herrn Oberförster geschossen hat, ich weiß, daß Roland unschuldig ist.“

Wäre eine Bombe untersehs im Zimmer geplatzt, so hätte die Wirkung nicht erzielt. Aber, schredensh, wender

Was noch vor dem 1. September geschehen muß, ist die Anmeldung aller, die nach dem Gesetz als Hersteller oder Händler zu behandeln sind. Demgemäß müssen sich alle Winger, die gewerbsmäßig Wein in Verkehr bringen, sofort bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Finanzamt oder Hauptsteueramt anmelden. Dasselbe gilt für alle Wirte, Weinleinverläufer, Weinroßhändler, sowie für die gewerbsmäßigen Hersteller von Obstwein, Beerenwein und dergleichen. Allen anmeldungspflichtigen Personen ist dringend zu raten, daß sie die rechtzeitige Anmeldung nicht versäumen, da sie sonst unter Umständen empfindliche Nachteile erleiden. — Die Anmeldung der Betriebe mit Mineralwasser und Limonade muß sofort, die der Betriebe mit Wein bis zum 22. August und zwar in doppelter Ausfertigung bei dem Frankfurter Hauptzollamt, Börsestraße, Zimmer 6, bewirkt werden.

—* Das Gesetz zur Änderung des Schaumweingesetzes vom 26. Juli 1918 tritt am 1. September 1918 in Kraft. Die vom Bundesrat am 8. August 1918 beschlossenen Ausführungsbestimmungen nebst Nachsteuerordnung sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 368 ff. veröffentlicht. Aus der Nachsteuerordnung sind besonders folgende Bestimmungen hervorzuheben: Jeder — auch der geringste — Bestand an Schaumwein ist anmeldungspflichtig. Wer daher am 1. September 1918 im freien Verkehr befindlichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam hat, muß ihn schriftlich unter Angabe des Aufbewahrungsraumes, der Gattung (Schaumwein aus Fruchtwein oder anderen Schaumwein), der Menge (Zahl und Größe der Umschließungen), der Beschaffenheit der an den Umschließungen angebrachten steuerlichen Kennzeichnung (Steuerzeichen, Zollzeichen, Farbe der Zeichen) bis zum 7. September d. J. anmelden.

—* Bewirtschaftung des Herbstobstes 1918. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat als Merkblatt ein Heftchen herausgegeben, das die Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst vom 19. Juli und über Stappeneinteilung, Preise, Aufbewahrungsvorschriften, Gruppenverordnungen, Erfassungssatzung, Befreiung der Verarbeitungsbetriebe, Lieferungsbedingungen, Obstpackungen und Erteilung der Versandbescheinigung das Notwendige enthält.

—* Heutpreise. Nachdem sich jetzt die Ergebnisse der Heuernte überblicken lassen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes die Preise für den aus der Ernte 1918, und zwar für den von Kleckart (Zugern, Eparlette, Kollée, Gellée, Weißlee usw.) auf 11 Mark, für Weizen- und Gerstenauf 10 Mark für den Zentner endgültig festgelegt. Diese Preise gelten auch für den Ernte 1918, das an das Meer oder an Kriegsernährungsämter wichtige Betriebe schon geliefert ist.

—* Die Abnahme des Tageslichtes macht sich jetzt abends schon wieder sehr deutlich bemerkbar. Um 9 Uhr (also in Wirklichkeit um 8 Uhr) tritt die Dämmerung ein und bei sehr klarem Wetter bietet der dunkle, in seiner Sternensprache funkelnde Nachthimmel ein wundervolles Schauspiel, das in den nächsten Tagen durch die zunehmende Mondphase in Wirklichkeit erhöht wird.

—* In der vom Kriegsausschuß nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen betreffend Kriegsernährung nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 8. Ergänzungsbild nach dem Stande vom 1. Juli 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsbild wird den Besitzern der Zusammenstellung ohne Ansehen der Person kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist daselbst bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Bezüge können die Zusammenstellung zum Preise von 1 Mark (einschl. der Ergänzungsbilder) von der zuständigen Kriegsausschussstelle mit Ausnahme von Wies, Düsseldorf und den Kriegsausschüssen erhalten.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. Von den Wiesbadener Denkmälern sind zum Einschmelzen vorgegeben die Büste Bodensieders, das Kaiser Friedrich-Denkmal und das vom Kaiser der Stadt im Jahre 1908 zum Geschenk gemachte Denkmal Wilhelm des Schweigers vor dem Schloß.

Groß-Aheim. Hier wurden drei junge Leute festgenommen, die erhebliche Mengen Fleisch bei dem Metzger Hain hier gestohlen haben sollen. Man spricht von 17 000 Mark. Metzger Hain ist Lebensmittelverleiher auf der Pulverfabrik; als solcher hat er das zugeordnete Fleisch in seiner Metzgerei hier zu verarbeiten. In großen Mengen ist Schinken, Fleisch und Wurst davon unterschlagen worden.

Darmstadt. An dem Fliegerangriff auf Darmstadt meldet der Polizeibericht, daß der Angriff vormittags gegen 9 Uhr von einer nicht feststellbaren Anzahl feindlicher Flugzeuge unternommen wurde. Es wurden etwa 12 Bomben abgeworfen. Drei davon beschädigten Häuser im Südstadtviertel. In einem stark beschädigten Hause wurden vier Personen verschüttet, von denen konnte der Zahnmeister Kraft, allerdings schwer verletzt, gerettet werden, dessen Frau, ferner Frau M. Weber und der Oberpostdirektor Jülicher, wurden tot aus dem Schutt herausgezogen. Außerdem ist eine Frau Schulz, Witwe aus Oberarmstadt, auf dem Wege in die Stadt getötet worden. Der Großherzog besichtigte am Samstagvormittag die beschädigten Häuser, im ganzen drei, die übrigen Bomben fielen ins Freie. Eines der abgeschossenen englischen Flugzeuge war auf dem Paradeplatz aufgestellt, wo es viele Anzugskraft auf Zuschauer ausübte.

Oberlahnstein. Der Vorstand des Dannebergverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden tagte in Oberlahnstein. Man will den Namen ändern in Innungsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die nächste Sitzung soll darüber beschließen.

Müßelsheim. Ein besonders tragisches Schicksal war dem Briefträger Wilhelm Gude von hier beschieden, der am 12. August als Opfer des letzten Fliegerangriffes auf Frankfurt a. M. in Ausübung seines Berufes den Tod fand. Der brave Beamte hatte nach 14-jähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes draußen im Felde eine Hand verloren. Geheilt, trat er in den Postdienst ein, und vor einer Woche erst trat er in den Postdienst ein, und vor einer Woche erst trat er in den Postdienst ein.

für a. M. bei einem Postbestellgang im Alter von 25 Jahren von einer feindlichen Fliegerbombe zerschlagen zu werden.

Niefern. Mitten in der Arbeit vom Tod ereilt wurde die 21 Jahre alte Tochter der Familie Georg Strüber von hier. Das Mädchen war erst vor kurzem, weil es an Heimweh litt, von dem Vater aus einem Institut zu Speyer zurückgeholt worden. Sonst aber völlig gesund, brach das Mädchen nun in dem Augenblick tot zusammen, als es dem Vater bei der Arbeit helfen wollte. Vor einem Jahre verlor die Familie an demselben Tage schon eine 16 Jahre alte Tochter.

Kassel. Hier sind 3776 Männer-Anzüge freiwillig abgeliefert worden, 15 mehr als die Reichsstelle aufgegeben hatte.

Kassel. Bei einem Kampf zwischen Eisenbahnangestellten und Eisenbahnarbeitern im benachbarten Bahnhofsbauwerk Niederrhein wurden von den letzteren Revolvergeschosse abgefeuert, durch die der Rangiermeister Bachmann tödlich verletzt wurde. Mit Hilfe von Feldarbeitern gelang es schließlich, die Räuber durch ein Kesseltreiben zu fassen. Einer von ihnen war in einem derartigen Zustande, daß er ins Landkrankenhaus gebracht werden mußte.

Wannheim. Beim Vorbeifahren an einer im Gang befindlichen Drechsmaschine in der deutschen Gasse in Sandhofen scheute am 17. August vormittags ein vor ein Militärfuhrwerk gespanntes, von einem Fahrer geleitetes Pferd; dasselbe raste davon, ohne daß es sein Führer verhindern konnte, daß dabei 5 Kinder überfahren und sehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Aus Thüringen. Nach dem Genuss von Gering in Gelee erkrankten in Jasthain 6 Personen aus verschiedenen Familien. Die 24 Jahre alte Ehefrau des Grubenbesizers Müller ist schon tags darauf an Fischgift gestorben.

Hahnheim (Kr. Oppenheim). Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung beschloß auf seiner gegenwärtigen Tagung die Errichtung einer Volkshochschule in unserer Stadt. Die Anstalt, die erste ihrer Art, erhält ihren Platz im jogen. Schloß, einem jetzt unbewohnten und arg zerstörten Bau aus dem 16. Jahrhundert. Die Schule soll unmittelbar nach dem Kriege ihre Pforten öffnen.

Die Erhöhung des Brotpreises.

Der Brotpreis wurde erhöht. Es handelt sich um das notwendige Nahrungsmittel des Volkes und da ist es nur zu erklärlich, daß diese Maßnahmen weitere Wellen zieht. Verfehlt wäre es, ohne nähere Beleuchtung der Umstände, die zu der Erhöhung geführt haben, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Die getroffene Maßnahme war unabweisbar, das ergibt sich aus den nachstehenden Ausführungen, die wir den „Völk. Neue. Nachr.“, also einem großstädtischen, der Landwirtschaft fernstehenden Blatt entnehmen:

Die Getreidepreise für die Ernte 1918, die der Bundesrat am 15. Juni dieses Jahres festgelegt hatte, mußten den vorjährigen Preisen gegenüber erhöht werden, um einen Ausgleich für die fortgesetzte Steigerung der Produktionskosten und den stetig findenden Geldwert zu schaffen und dadurch einen Rückgang des Getreidepreises zu verhindern. Da Deutschland auch im kommenden Wirtschaftsjahre infolge der politischen Wirren im Osten keine allzu starken Zufuhren aus dem ehemaligen russischen Reich zu erwarten hat und vom übrigen Weltmarkt abgesperrt bleiben wird, muß der Rückgang des Getreidepreises unbedingt verhindert werden. Ein solcher Rückgang wäre aber unausweichlich, wenn die Höchstpreise die Produktionskosten nicht mehr decken würden, weil alsdann die Landwirtschaft gezwungen wäre, zu einer extensiveren Wirtschaft überzugehen.

Wie die Reichsgetreidestelle in der Begründung ihrer Maßnahmen bereits am 17. Juni 1918 ausführte, hat sie bei der Festlegung der Preissteigerung andererseits aber darauf Rücksicht genommen, daß durch die Erhöhung der Getreidepreise keine unerträgliche Verarmung der Lebenshaltung der Bevölkerung eintritt. Die Erhöhung mußte daher in den Grenzen des unbedingt Notwendigen gehalten werden. Aus diesen Erwägungen ist die neue Verordnung zu einer Erhöhung von 35 Mark für die Tonne Weizen und Roggen und von 30 Mark für die Tonne Hafer und Gerste gekommen. Sie beträgt bei Weizen also 12 Prozent, bei Roggen 13 Prozent, bei Gerste und Hafer 11 Prozent des bisherigen Preises. Die Reichsgetreidestelle nimmt an, daß bei diesen Preisen die Erzeugungskosten noch gedeckt werden können. Die Abstellung nach Preisgebieten ist für Weizen und Roggen wie bisher beibehalten worden, so daß im Osten im allgemeinen geringere Preise gelten, als im Westen Deutschlands.

Leider hat die Reichsgetreidestelle in ihrer Bekanntmachung vom 17. Juni 1918, die durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau der gesamten deutschen Presse zuging, auch darauf verwiesen, daß die Erhöhung der Grundpreise für das Brotgetreide eine Steigerung der Mehlpreise um noch nicht 2 Pfennig für das Pfund Mehl bedinge und sich infolgedessen auch für die Minderbemittelten in erträglichen Grenzen halte. Durch diese Bekanntmachung ist nun in weiten Kreisen des Volkes die falsche Eosinnung geweckt worden, daß infolgedessen die Steigerung des Brotpreises höchstens 2 Pfennig betragen werde, also einer Mehrlast von rund 10 Prozent gleichkomme. In diesem engen Rahmen wird sich aber die Brotpreissteigerung wohl nirgends bewegen können. Zunächst kommen zur Erhöhung des Grundpreises für das Brotgetreide noch allerlei Verwaltungskosten, so daß in Wahrheit die Erhöhung des Mehlpreises für das Pfund 28 Pfennig beträgt. Aber auch damit ist es nicht getan; denn die Gründe, die die Reichsgetreidestelle für die Erhöhung des Getreidepreises in Bezug auf die Landwirtschaft anführt, gelten naturgemäß auch für alle anderen an der Brotbereitung beteiligten Gewerbe, vor allem für die Mäher und Bäcker. Auch ihnen wird eine angemessene Erhöhung der Erzeugungskosten zugestanden werden müssen, so daß wir im allgemeinen mit einer Erhöhung des Brotpreises um 30 bis 35 Prozent rechnen müssen.

In der Bevölkerung macht man sich von der Steigerung der Produktionskosten in den Mähereien und Bäckereien keine rechte Vorstellung. Die Löhne sind dauernd in die Höhe gegangen, die Reparaturkosten und die Ausgaben für das zum Betriebe notwendige Material haben vielfach eine Steigerung um 500 bis 700 Prozent erfahren. Auch die Rohmaterialpreise sind ständig gestiegen und nach Preisermittlungen steht eine neue Rohmaterialpreissteigerung in naher Aussicht. Ferner müssen die stillgelegten Betriebe zu einem großen Teil von den arbeitenden Betrieben mit unterhalten werden und zwar dadurch, daß sie die fertigen Waren gegen einen entsprechenden Rabatt zum Weiterverkauf überweisen erhalten. Im allgemeinen haben die Erzeugerpreise auch bei den an der Brotbereitung beteiligten Gewerben eine mindestens ebenso hohe Steigerung erfahren, wie in der Landwirtschaft. Alles dies muß bei der Festlegung der neuen Brotpreise berücksichtigt werden.

Hierzu kommen noch die gesteigerten Verwaltungskosten. In ländlichen Kreisen, denen von der Reichsgetreidestelle die Selbstbewirtschaftung zugestanden worden ist, die also das Getreide ihres eigenen Anbaues in den ihnen zugewiesenen Dörfern vermarkten und an die Bäcker weitergeben, sind die Verwaltungskosten etwas geringer, als in Kreisen, die von der Reichsgetreidestelle ihr Mehl beziehen müssen. In letzteren gehören familiäre Großstädte. Die staatliche und städtische Bewirtschaftung bedingt ihrerseits Verwaltungskosten, die bei dem großen Apparat, der zur ordnungsmäßigen Bewirtschaftung

des Brotes notwendig ist, ganz erheblich ins Gewicht fallen, verschlingen doch die Kosten für die Unterhaltung der Markenausgabestellen, die Löhne der Angestellten, den Druck der Brotmarken in den meisten Großstädten Summen, die in die Millionen gehen. Auch diese Kosten müssen in den Brotpreis hineinkalkuliert werden, wolle sich die Kommunalverbände nicht eine unerträgliche Schuldenlast aufbürden. Sodann wirken die unvermeidlichen Verluste durch Schwund und Preissteigerung. Besonders im kommenden Jahre ist mit starken Schwundverlusten zu rechnen, da das Getreide bei der abnorm heißen Witterung zum Teil nicht völlig getrocknet an die Reichsgetreidestelle abgeliefert und von ihr verworfen wird. Bei der Nachtröcknung entstehen aber ziemliche Gewichtsverluste, die bei der Preisfestsetzung berücksichtigt werden müssen; denn die Gemeinden und die Bäcker müssen das Mehl nach dem Gewichte des Abfertigungstages bezahlen und alle Schwundverluste, die nachher bei der Lagerung eintreten, zu ihren Lasten nehmen.

Es ist ohne weiteres zugegeben, daß die Erhöhung der Brotpreise, die von den nächsten Wochen ab nötig wird, eine besonders schwer empfundene Belastung darstellt, haben wir uns doch daran gewöhnt, im Brot das Maßstab unserer Ernährung zu sehen. Aber gerade dies ist der beste Beweis für die Notwendigkeit der Brotpreissteigerung. Es muß eben alles geschehen, um einen Rückgang in der Getreide- und damit in der Brotproduktion zu verhindern! Dies ist nur möglich, wenn allen bei der Brotbereitung beteiligten Gewerben die Erzeugungskosten und ein angemessener Verdienst garantiert werden. Forderung ist in Deutschland der Brotpreis auf einen Höhe gehalten worden, die von der Steigerung der Preise für alle anderen Lebensmittel besonders günstig abfiel. Auch künftig wird der deutsche Brotpreis, trotzdem er gegenüber dem letzten Friedensjahr um rund 100 Prozent gestiegen ist, noch wesentlich niedriger sein, als in den weitaus meisten der kriegsführenden Länder. Vor allem hat es die deutsche Regierung stets verstanden, eine frugale Bewegung der Brotpreise, wie sie in anderen Ländern zu beobachten ist, zu vermeiden. Auch werden die neuen Brotpreise, wenn nicht ganz besonders ungünstige Umstände eintreten, wieder für das ganze kommende Jahr gelten. Es ist zwar ein neues schweres Kriegsjahr, das wir auf uns nehmen müssen, es ist aber unternormlich, wenn wir nicht vor dem feindlichen Vernichtungswillen kapitulieren wollen.

Kolonial-Krieger spende.

Folgende weitere Beiträge sind eingegangen:

Perm. Bettinghaus	100.—	Mark.
A. R.	20.—	"
J. Schmidt	5.—	"
A. Fischer	20.—	"
A. Rindler	5.—	"
A. R.	3.—	"
Dr. U. Ebert	50.—	"
A. R.	3.—	"
Boigtländer-Regner	5.—	"
Andreas Schill u. Co.	50.—	"
Dr. A. Hofe	25.—	"
Holzwohle-Rabrit Tannus	20.—	"
L. Arnold	10.—	"
L. W. v. Gans	50.—	"
Dr. Heinrich	5.—	"
Dr. Sch. Rühle	10.—	"
C. Höflich	200.—	"
Prof. Friedländer	20.—	"
Dr. C. Osterhoff	50.—	"
Dr. Sch. Madenheimer	20.—	"
Wagner-Habrit, Oberursel A. G.	100.—	"
J. Riffel	3.—	"
A. R.	1.—	"
H. Berlebach	10.—	"
Badermeister Weber	3.—	"
Dr. Philippi	10.—	"
A. R.	10.—	"
A. R.	1.50	"
P. Meyer	5.—	"
Krl. Lüttich	5.—	"
Fr. Kober	20.—	"
Alfred Wolff	50.—	"
Franz Tide	1.—	"

Zul. 2. Veröffentlichung	890.50	Mark.
Zul. 1. Veröffentlichung	362.—	"
Im ganzen bis heute	1252.50	Mark.

Weitere Spenden werden entgegengenommen.

Oberursel (Tannus), den 18. August 1918.

Der Ortsausschuß: i. A. Gerold.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Gemeinde Oberursel.
Freitag, den 23. August: 7½ Uhr: best. Amt zu Ehren des heiligen Bergens Jesu für verst. Eleonore Franz und Christina Wengel. 7½ Uhr: best. Amt als Jahrgedächtnis für verst. Jacob Dinges. 7 Uhr: in der Hospitalkirche best. hl. Messe für verst. Franz Wengel.

Abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis.
Samstag, den 24. August (Fest des hl. Apostels Bartholomäus): 7½ Uhr: best. hl. Messe zu Ehren des heiligen Bergens Jesu für einen im Felde lebenden Sohn. 7 Uhr: best. Amt als Jahrgedächtnis für verst. Elisabeth Kalligen. 7 Uhr: in der Hospitalkirche best. hl. Messe zu Ehren der l. Muttergottes in besonderer Meinung.

Abends 8 Uhr: Salve-Andacht.
Katholische Gemeinde Bommersheim.
Freitag, den 23. August: 7½ Uhr: best. Amt für Johann und Magdalena Bierack.
Samstag, den 24. August: 7½ Uhr: best. Amt für Jakob und Anna Maria Weiser.
Nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr: Gelegenheit zur heil. Beichte.

Katholische Gemeinde Stierstadt.
Freitag, den 23. August: 7½ Uhr: best. Amt für Eleonore Peter Sulzbach und Kinder.
Samstag, den 24. August: 7½ Uhr: Jahrgedächtnis für verst. Peter Aren. 5 Uhr: Gelegenheitsamt für hl. Beichte. 8 Uhr: Salve.

Katholische Gemeinde Oberhörsdorf.
Freitag, den 23. August: hl. Messe für den verst. Philipp Stopp.
Samstag, den 24. August: hl. Messe für die verst. Eleonore Johann und Margarete Ried.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Landgräfl. Hess. conc.
Landesbank
 Bad Homburg v. d. H.
 Vorschüsse auf Wertpapiere
 Vorschüsse gegen Wechsel.
 An- und Verkauf von
 Schecks und Wertpapieren.
 Eröffnung von Conto-Correnten
 u. provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme
 von Spareinlagen.



Zur Einmachzeit
 empfehle
Ker-Apparate u. Gläser
 in allen Größen und zu billigen Preisen.
Zur Erntezeit!

Ernterechen,
 Sensen, Sensenwürfe,
 Wehsteine usw.



Gießkannen, sämtl. Eisenwaren, Werkzeuge
 und Haushaltsartikel.

Bersuchen Sie Schlingmanns-Konservenglasöffner.
J. Hieronymi, Eisenhandlung, Vorstadt 8.

Wir suchen sofort für die unterzeichnete Ortskrankenkasse
 einen erfahrenen

Geschäftsführer,

der mit den Bestimmungen der Reichs-Versicherungs-Ordnung, der Buch- und Kassensführung durchaus vertraut ist und eine längere Tätigkeit bei einer Krankenkasse nachweisen kann. Die Mitgliederzahl beträgt 4500. Als Sicherheit sind 3000 Mark zu hinterlegen. Das Einkommen beträgt 2400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark bis zum Höchstbetrage von 3600 Mark; außerdem wird entsprechende Feuerungszulage gewährt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind längstens bis zum 20. September 1918, an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. (1932)

Oberursel (Taunus), den 12. August 1918.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Oberursel.
 Friedrich Süß, Vorsitzender.

Gebet- als Andenken an Verlebene
 Zettel mit und ohne Photographie
 fertigt an
 Buchdruckerei H. Berlebach.

Zu verkaufen

Schwerer (2051)
Einleger
 zu verkaufen.
 Kirchstraße 12.

Eine Glucke
 mit Küken
 zu verkaufen. Zu er-
 im Verlag. 2031

Zu verkaufen:
 Ein Kasten- und ein
 geschlossener Federwagen
 nebst Kompt. Pferdgeschirr
 Kempf Weiskirchen. 2014

Zu kaufen gesucht

Grummet

auf dem Stand zu kaufen ge-
 sucht. Taunusstr. 18.

Zu vermieten

Schöne 2040
2 Zimmer-Wohnung
 mit Koch- und Leuchtgas, per
 1. Oktober an ruhige Leute zu
 vermieten. Taunusstr. 30.

Zu mieten gesucht

2-3 Zimmerwohnung
 von kleiner Familie sofort ge-
 sucht. Offerten unter B. 2020
 an den Verlag.

Verloren usw.

Junger Hund
 entlaufen schwarz
 mit gelben Pfoten
 Wiederbringer er-
 hält Belohnung.
 Hohemarkstraße 27. 2043

Verschiedenes

Morgen früh von 9 Uhr
 ab Verkauf von

Gurken

am Bahnhof. 2054
 Wilhelm Merker.

Junges Fräulein
 erteilt
Klavierunterricht.

Offerten unter Nr. 1992 an den
 Verlag.

Prima

Schmieröle

für landwirtschaftl.
 Maschinen und
 Nähmaschinen.

bietet preiswert an:
 Drogenhandlung

Eberhard Burkard
 1918 Marktplatz 2.

Zur Abnahme von Verbesserungen

von
**Möbeln und sonstigen
 Gegenständen**

empfiehlt sich

E. Gottschalk

Auktionator und Taxator.
 1420 Aufstraße 5.

Hofrainer Kosmetischlagers

Aktion für Schönheitspflege

Bad Homburg
 Louisenstraße 87.
**Enthaarungs-
 Behandlung**

Unschädliche, vollständige
 Beseitigung üntiger Haare.

Wimper- und Augenlid-
 Lipl- und Gesichtsmassage.

Bekannte Artikel

Schöne Augen durch Original-
 Augencreme, Kosmetikmittel zur
 Beseitigung der Bindehäute,
 Krähfüßchen usw. (644)

Stuhlsitze

zu haben bei (2012)
H. Sommer, Bad Homburg
 Louisenstraße 36.

Offene Stellen.

Metallschleifer

und Polierer für Autokühler
 sofort gesucht.

Neue-Industrie-Werke,
Hermann Berninghaus
Oberursel (Taunus).

Gelernte Dreher

werden sofort eingestekt.

Hartpapierwarenfabrik G. m. b. H.
Hohemark-Oberursel.

Im Saal des Gasthauses „Zur Rose“ Vorstadt
Samstag, den 25. August 1918,
Abends 8 Uhr.

Theater-Vorstellung: Nordischer Abend
Einmaliges Gastspiel

Vereine Obermeyer Frankfurt a. Main
 Oberregisseur Bauer
 Rudolf Keller
 Hans Nerking

Die Neuvermählten

Lustspiel in 2 Akten von Björnsterne Björnson
 hierauf

Der Hochzeitsabend

Lustspiel in 1 Akt von Peter Hansen. 2034
Eintrittspreise: Sperritz (nummeriert) Mk. 1,50
 1. Pl. Mk. 1,— 2. Pl. Mk. 0,60
 Vorverkauf: bei Herrn L. Staudt, Buchhandl. u. Herrn
 G. Raben, sowie Sonntag im Gasthaus „Zur Rose“.

Dreschmaschine!

Den vielen Nachfragen Rechnung tragend, teile ich
 mit, daß meine **Dreschmaschine** ab Montag, den
 26. August, jedem Landwirt zum Dreschen zur Ver-
 fügung steht. Für gute Bedienung durch tüchtige Fach-
 leuten ist bestens gesorgt. Gest. Anmeldungen erbitte
 nach meiner Wohnung **Bommersheim, Enten-
 gasse 33** ergeben zu lassen. 2049

Peter Gerecht.

Vaterländischer Frauenverein.

Im Krankenhaus, Bad Homburg, wird im Oktober d. J. ein

Ausbildungskursus für Helferinnen vom Roten Kreuz

abgehalten werden.

Der Kursus ist unentgeltlich und dauert 4 Wochen.

Schriftliche Anmeldungen sind an Frau Zimmermann,
 Luisenstraße 109, zu richten, außerdem werden diejenigen,
 welche an dem Kursus teilnehmen wollen, gebeten, sich
 Dienstag, den 27. August, mittags zwischen 12 bis 1 Uhr
 im Krankenhaus, Zimmer Nr. 13 (Eingang durch den Hof) ein-
 zufinden. (2052)

Oberursel (Taunus), den 21. August 1918.

Der Vorstand.

Vereinskalender.

Katholischer Gesellenverein: Freitag, den 23. August, von 5 1/2 Uhr:
 Singstunde im „Risch“.
Katholischer Jungmännerverein, Oberursel i. L. Donnerstag, den
 22. August, abends 8 1/2 Uhr: Turnstunde in der Vereinshalle.
Evangelischer Jungfrauenverein. Heute Abend 7 1/2 Uhr: Diszipli-
 nierung.
Turnverein, Oberursel. Samstag Abend im Vereinslokal: Ver-
 sammlung.
Schützen-Verein, Oberursel. Donnerstag, den 22. August, von nach-
 mittags 5 Uhr ab: Übungsschießen auf unseren Schießständen.
Schützen-Verein, Oberursel. Sonntag, den 25. August, von nach-
 mittags 5 Uhr ab: Übungsschießen auf unseren Schießständen.